

Vergessene weihnachtliche Volksbräuche

Der Dezember - im römischen Kalender der zehnte Monat des Jahres - ist für die Christen der Weihnachtsmonat. Von alters her verkörpert Weihnachten den absoluten Höhepunkt im Jahreslauf. Diese Zeit ist reich an Bräuchen, die teilweise noch an heidnische Zeiten erinnern. Allerdings geraten einige dieser Bräuche langsam in Vergessenheit. An einige wollen wir hier erinnern, wobei allerdings der Aberglaube ebenfalls eine große Rolle spielt.

Am ehesten zu erkennen an der Bedeutung sind die "zwölf heiligen Nächte" oder "Rauhnächte". Sie waren nach bayerischem Verständnis "zwischen den Jahre" angesiedelt und wurden von Wodans "wildem Heer" beherrscht. Selbst Lichtgestalten wie die Engel hatten keine Chance, sich gegen die hexenartigen Druden zu behaupten. Nur mit allerlei Vorsichtsmaßnahmen konnte man Gefahren von Mensch und Tier fernhalten.

Ebenso wurde dem Schattenwurf der brennenden Christbaumkerzen große Bedeutung beigemessen. Wessen Kopf sich nicht deutlich in den Umrissen abzeichnete, dem drohte im kommenden Jahr eine schwere Krankheit oder er musste sogar mit seinem Ableben rechnen.

Ale eher harmlos stellt sich dagegen die orakelhafte Auslegung des "Schühleinwerfens" dar. Heiratsfähige Mädchen versammelten sich in der Stube und warfen ihren rechten Schuh rückwärts über die Schulter. In welche Richtung die Schuhspitze zeigte, dorthin geht der Weg, das heißt in jenes Dorf wird sie heiraten. Manche Dorfschönheiten schlichen in der Christnacht gar in die Hühner- oder Pferdeställe, um aus dem Gegacker oder Gewieher herauszuhören, ob sie bald einen Mann bekämen oder noch länger auf ihn zu warten hätten.

Der Vergangenheit gehört ebenfalls der Brauch der Klöpfler an, die verumumt an den ersten drei Donnerstagen im Advent an den Fenstern und Türen pochten, und mit mitgeführten Glocken gewaltigen Lärm erzeugten. Von den Bauern wurden diese finsternen Gestalten, die nach altem Volksglauben Geister und Dämonen vertreiben sollten, bereits erwartet. Von ihrem Kommen versprach man sich gute Ernte und Gesundheit in Haus und Hof. Aus Dankbarkeit wurden sie, nachdem sie ihre Glück- und Segenswünsche dargebracht hatten, mit allerlei Essbarem beschenkt.

Der 28. Dezember ist den, auf Herodes Befehl hin, getöteten Kindern geweiht. Als Erinnerung an den Kindermord in Bethlehem war es vielerorts Sitte, dass an diesem Tag - auch als Pfeffertag bekannt - die Kinder mit Ruten und grünen Reisern auf den Straßen herumzogen und Vorübergehende schlugen, Fizeln genannt. Von den ihnen trotzdem Wohlgesonnenen erhielten sie Äpfel, Nüsse und Pfefferkuchen, wofür sie sich mit einem Spruch bedankten.

ZIMMERERPROFI-HAUS
...das Individuelle Markenholzhaus!

Neu in Rott!

Bauen Sie Ihre Zukunft !

- **Niedrigenergiehäuser**
bis max. $U=0,137 \text{ W/m}^2\text{K}$ möglich!
- **Exklusivhäuser**
- **Premiumhäuser**
- **Ausbauhäuser inkl. Materialpakete**
Heimwerkerfertig > Schlüsselfertig

**Infos,
Planung,
Beratung,
Verkauf :**

Ralph Weiß
Joseph-Götsch-Str. 1
83543 Rott am Inn
Fon (08039) 40 94 43
Fax (08039) 40 94 46
ralph-weiss@t-online.de

